

HÖRERLEBNIS

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY



Klein, schwarz, gut

von Andreas Limbach

Auf der Suche nach Perlen im bezahlbaren Hifi/High-End-Segment stieß ich unlängst auf die Firma von Ray Hall, der seit 1985 unter dem Firmennamen "Music Hall" bezahlbare Geräte anbietet. Wenn mir solch eine Komponente über den Weg läuft, werde ich innerlich immer ganz nervös und total neugierig. Für mich liegt nämlich die wahre Kunst darin, sich auf das Wesentliche zu beschränken, das Preisgünstige und Gute einzusetzen und keine konstruktiven Fehler zu machen. Ich bin der Ansicht, daß es nicht wirklich ein Kunststück ist, mit Materialschlachten und unter Einsatz großzügiger Finanzpolster akzeptable Ergebnisse zu erzielen. Diese Meinung teile ich mit Ray Hall. Auch er glaubt, daß Musikwiedergabe bezahlbar sein

soll. Die Lösung: Design und technisches Know-How im Westen, gebaut wird's China. Stichwort Globalisierung. Der CD 25.2 wiegt 7 kg; das ist mehr, als mein DVD-Player und der Sat-Receiver zusammen auf die Waage bringen. Bedeutet somit auch, daß hier keine Schaltnetzteile, sondern Ringkerntrafos und hochwertige Gehäuse verbaut werden. Neben der schwarzen Variante gibt es auch eine silberne Ausführung. Mir gefällt die dunklere besser. Dieses ist aber eine Geschmacksfrage. Die Lieferung besteht neben dem eigentlichen Gerät aus einer Fernbedienung (nett verpackt in einem kleinen Baumwollsäckchen), die aus einem hochwertig wirkenden Kunststoff produziert wird (damit kann man auch einen systemeigenen Tuner oder aber Verstärker fernbedienen) und einem Netzkabel sowie der Betriebsan-



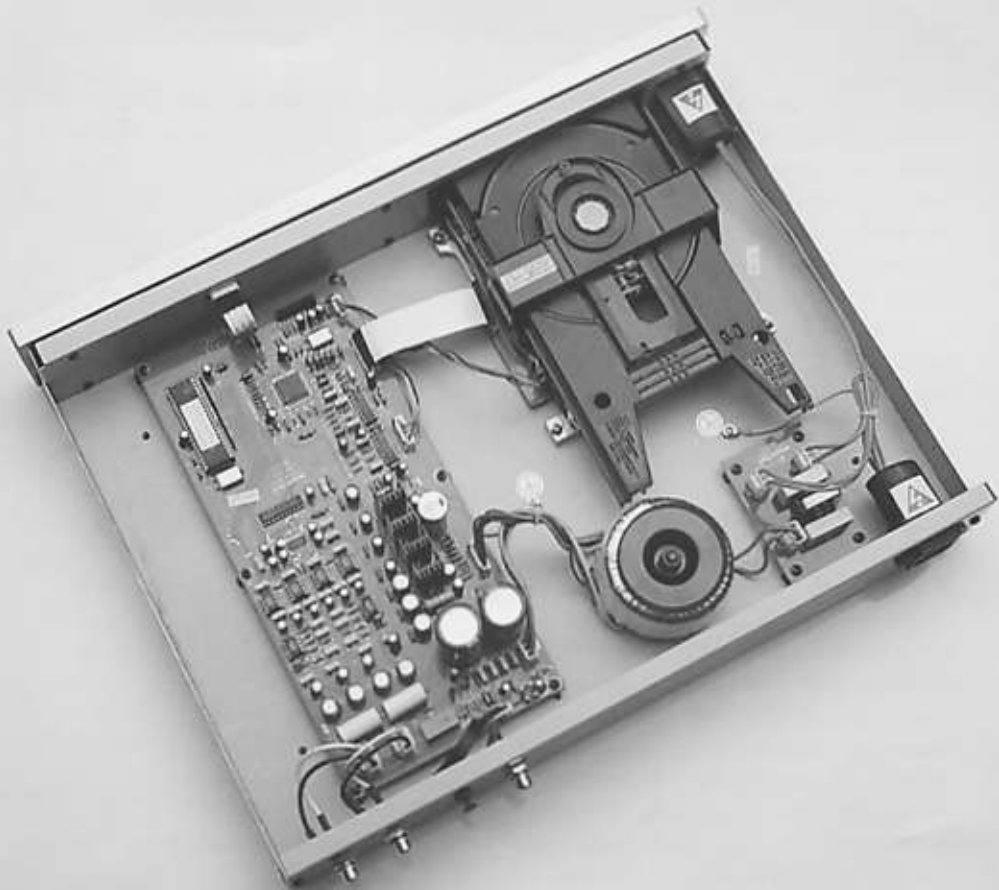
leitung. Auf der Front zieht eine Art Bullauge mit türkisfarbenem Display direkt rechts neben dem Laufwerk die Aufmerksamkeit auf sich. Seine Helligkeit ist regelbar. Gleichfalls angetan bin ich von dem definierten Druckpunkt der einzelnen Bedienelemente. Hier habe ich bei anderen Geräten andere Erfahrungen gemacht: Schwammiger Druckpunkt - man weiß nicht, ob man diesen Knopf nun betätigt hat oder nicht. Druckpunktasten sind meines Erachtens nicht üblich in der hier aufgerufenen Preisklasse. Zusätzlich besteht die Front aus gebürstetem Aluminium; dies läßt keinen Zweifel an der Verarbeitungsqualität aufkommen. Direkt über der Kaltgerätebuchse auf der Rückseite kann man im Servicefall die Feinsicherung austauschen. Die Cinchbuchsen für Digital out und NF-Wiedergabe sind vergoldet. Als Besonderheit verfügt der CD 25.2 noch über einen optischen Digitalausgang, eine neue Wandlersektion mit 24-bit/192 kHz-DAC von Burr-Brown sowie eine Displaydimmung in drei Schritten. Angeschlossen wurde der CD-Player mittels Bastanis Epilog und dem Audio-com Netzkabel.

Kommentar

Nachdem der CD-Spieler sich ein wenig warmgelaufen hat, geht's direkt los mit dem Schlagzeugensemble Bern Kremling: "Jazz Variants", aufgenommen von Keith O. Johnson auf einem Sony PCM F 1/SL 2000-Gespann aus den Anfängen der Digitaltechnik. Wie ich von meinem Kollegen WD erfahren

habe, konnte man damit vorzüglich live aufnehmen, da das Equipment über hervorragende Mikrophoneingänge verfügte. Diese Einspielung zeichnet sich sowohl durch enorme Fein- als auch durch Grobdynamik aus. Wiedergegeben über den Music Hall CD 25.2, fehlt mir bei der Abbildung grundsätzlich nichts. Feine klangliche Nuancen, wie etwa das Anschlagen eines Triangels, oder das Ausschwingen von kleinen Glöckchen werden sauber und für den Hörer nachvollziehbar wiedergegeben. Sie gehen in dynamisch-lauten Stellen nicht unter. Der Raum ist in Breite, aber auch Tiefe glaubwürdig vorhanden. Der Biß ist für mich ebenfalls da, um so dem "Original" näher zu sein. Perkussive Wiedergabe liegt dem CD 25.2 sehr gut. Attacke bei der Wiedergabe ist also reichlich vorhanden. Langeweile kommt da nicht auf. Ich betone aber, daß dies nichts mit Nervosität zu tun hat, sondern nur mächtig Spaß macht.

Beim Hören fällt mir ein, daß ich noch eine Aufnahme von meinem Kollegen WD habe (Hörerlebnis CD 2, Susana Baca: Nueva Canción Populár): Lateinamerikanische Gesänge, aufgenommen auf einer Uher Report Monitor im Schloßtheater Moers mit beyerdynamic M 201-Mikrofonen (Richtcharakteristik Hypercardioid). Direkter kann eine Aufnahme daher nicht sein. Eben diese Direktheit zeichnet den Tonträger in besonderem Maße aus. Susana Bacas unverkennbare Stimme drückt so manches Mal auch auf die Ohren, eben so, wie es die Aufnahme



vorgibt. Begleitet wird die Künstlerin von Cajón und Gitarre. Ein sehr spartanisch besetztes Ensemble, das aber an politischer Brisanz in seinen Liedern selbst nach Jahren nichts verloren hat. Wie ich es eben schon andeutete, daß die Stimmenreproduktion auch schon mal nerven kann - die Hall'sche Kreation bringt zu Gehör, was der Tonträger enthält. Der Player zeigt genau, was auf dieser CD drauf ist und wie schonungslos nah diese Aufnahme am Original ist. Dennoch ist ganz deutlich, daß das

Cajón hinter der Sängerin steht, beziehungsweise der "Trommler" auf ihm sitzt,

Von Perú aus mache ich nun eine Reise nach Italien zu einem Advokaten, der sich dem Swing und Blues verschrieben hat: Paolo Conte. Auf der CD "The best of" fröne ich erneut dem Klang, dem Swing, dem italienischen Lebensgefühl. Direkt das erste Stück offenbart den "Zigeunerbeat-3/4 Takt", der kurzweilig vor sich hin swingt. Und ich komme zum Entschluß, diese CD in

ihrer Gänze hören zu wollen. Dieser kleine CD-Player von Music Hall schafft es immer wieder, eine leichte und natürliche Stimmung zu erzeugen, die mich in die Musik hineingleiten läßt und bei mir den Wunsch auslöst, immer weiter hören zu wollen.

Zum Abschluß meiner Klangreise habe ich mir Tschaikowsky's Phantasie-overtüre aus Romeo und Julia mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Antal Dorati aus dem Jahre 1959 angehört. Anders, als es Celebidache macht, der die einzelnen Sätze tiefer definiert und so eine größere Wirkung auf mich ausübt, ist Dorati ein Mann der Taten. Forsch, aber immer noch bedacht, dirigiert er dieses Werk. Genauso gibt der CD 25.2 die Informationen an die ihm nachgereichte Elektronik weiter. Der Raum wird weitestgehend ausgeleuchtet. Zwar nicht in seiner absoluten Größe, aber preisklassenbezogen ist das schon sehr gut. Dieser Player ist meilenweit von nervöser und nervender Wiedergabe entfernt. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß wir uns hier in der 600-Euro-Klasse befinden und nicht in der 6.000-Euro-Klasse.

Fazit: Der Music Hall CD 25.2 macht es leicht, eine Kaufentscheidung zu treffen. Neben der guten Gesamtqualität kann er vor allem mit inneren klanglichen Werten überzeugen. 600 Euro sind gewiß allerhand Geld - doch diese Investition amortisiert sich sehr schnell, da stolze Besitzer fortan Musik in richtig guter Qualität genießen können, um sich gelassen in ihre Sessel

zurückzulehnen und um auf "bessere" Zeiten zu warten. Wieder ein Tip für gute Freunde. *AL*

Das Produkt:

CD-Player Music Hall CD 25.2

Ausführung: Schwarz oder weiß

Maße: 43 x 7 x 35 cm

Preis: 600 Euro

Vertrieb: Phonar Akustik GmbH

Industriestrasse 8-10

24963 Tarp

Tel.: 0 4638-8924-0

Fax: 0 4638-954

Internet: www.phonar.de

Gehört mit:

Analoglaufwerk: Eigenbau, 5 cm dicken Acrylplatte mit Plattenteller, Lagerbuchse von Acoustic Solid; M-Pucks von Millennium Audio Vision, Base mit Quarzsand gefüllt, außenstehender Motor sowie MC-Controller der Firma Acoustic Solid, Flach-/Rundriemenantrieb, je nach Tagesverfassung des Autors

Tonarm: SME 3009 II Improved mit Incognitovollverklebung sowie Sommer Cable Verbindungsanschluß

Tonabnehmer: Shelter 201, Yamaha MC 11
Phonostufe: WBE Diamond No. 36 Studio
Naßabspieler: Lencoclean mit L'art du Son Fluid

CD-Player: Cary Audio CD 301, Sony PS 1
Verstärker: Unison Research S2 mit EL 34 der Firma AEG, NOS 12AU7WA von 1965

Netzfilter: Audio Agile 3 F

Lautsprecher: Bella Luna von Duevel
Zubehör:

NF-Kabel: Bastanis Epilog; LS-Kabel: Cambridge Audio Linea 4 mit C37-Lack beschichtet (Tuning by Clockwork), Phonosophie LS 2;

Stromkabel: Audiocom und Groneberg;
Unterstellbase von Mission, Focal Pods, Blue Chips und White Mirror von High Fidelity-pur; KAB EV-

1, Alter Onkyo Plattenspieler zur LP-Reinigung, Goldwaage zur Tonabnehmergewichtseinstellung, Carbonbürste, Nadelreiniger von am, Plattenklemme von Clearaudio sowie 250 gr. Plattengewicht, Türstopper zur

Resonanzbedämpfung; Shakti Stone, Bedini Clarifier, HD0-W30 Laufwerksöl und drei singende Elefanten zur allgemeinen Belustigung der Zuhörer, die auf dem Röhrenverstärker über dem Shakti Stone thronen ...